

# InvestNews

Nr. 09/2013

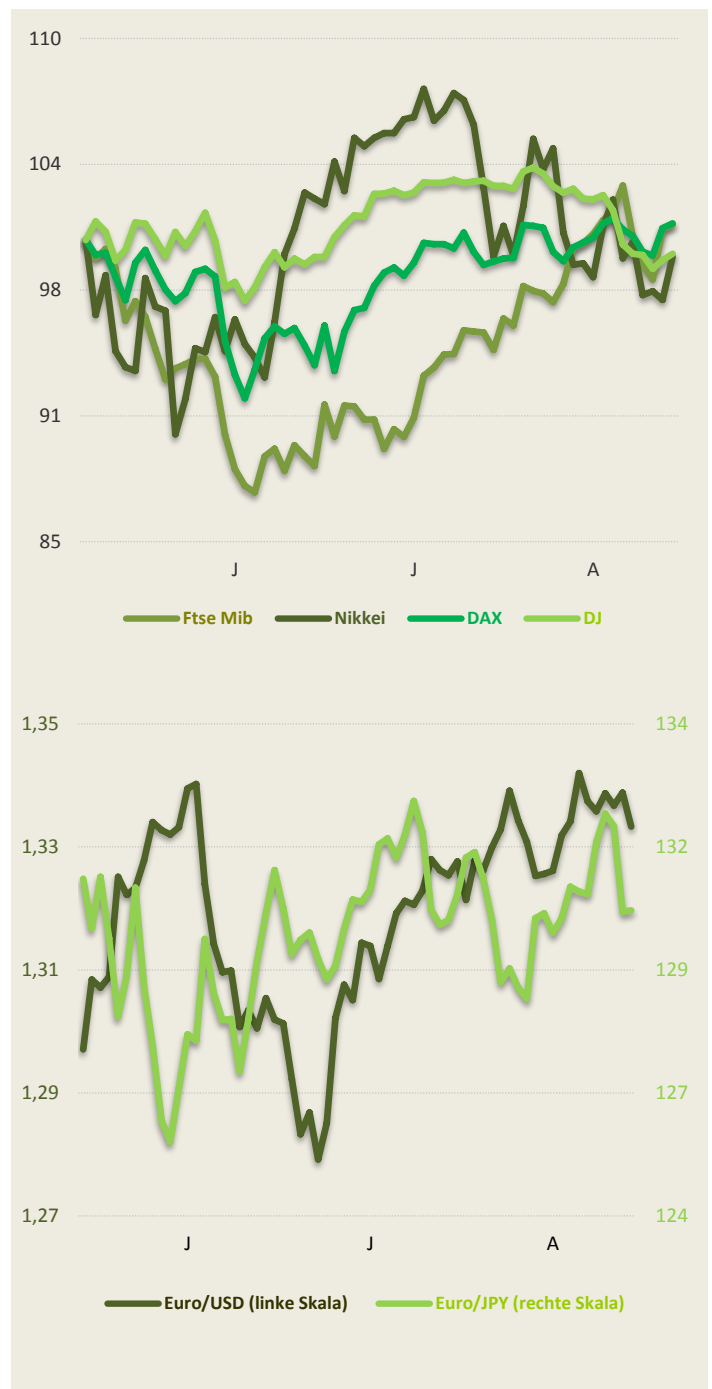
September 2013

Das konjunkturelle Bild in der Eurozone hat sich im August weiter verbessert, was zunächst auch Aktien des Währungsraums attraktiver machte. Vor allem der Einkaufsmanagerindex für Juli, der mit einem Anstieg auf 50,5 Punkte den besten Wert seit Juni 2011 erreichte, sorgte in der ersten Monathälfte für Kauflaune. Dass der EURO STOXX 50 dennoch im Monatsverlauf negativ tendierte - unterm Strich gab er 1,7% ab - dürfte vor allem an der Unsicherheit über den Fortgang des Syrienkonflikts gelegen haben. Investoren auf der ganzen Welt haben damit begonnen, Risikopositionen abzubauen. Für Verunsicherung unter Anlegern sorgten auch die politische Lage in Italien, die Frage des Zeitpunktes für die Drosselung der lockeren Geldpolitik in den Vereinigten Staaten und die mittlerweile schon wieder akuter werdende Debatte zwischen Republikanern und Demokraten über die US-Schuldenobergrenze. Selbst die überraschend guten Konjunkturdaten aus der Eurozone konnten daher die zunehmende Risikoscheu nicht eindämmen und die Ängste zerstreuen.

In Deutschland, dem momentanen Motor der Eurozone, stieg der Ifo-Geschäftsklimaindex im August zum vierten Mal in Folge. Er kletterte von 106,2 auf 107,5 Punkte und damit stärker als von Volkswirten erwartet. Deutsche Aktien, zumal jene im DAX gelisteten Großkonzerne, zeigten sich davon allerdings wenig beeindruckt. Der deutsche Leitindex gab im August 2,1% ab. Ein leichtes Plus von 1,21% verzeichnete hingegen der italienische Leitindex FTSE Mib und verdoppelte damit praktisch die Zugewinne von 2,45% seit Jahresanfang.

Unter dem Eindruck der Eskalation im Syrien-Konflikt und dem drohenden Ende der monatlichen Anleihekäufe durch die US-Notenbank Fed haben die dortigen Märkte im August deutliche Einbußen verzeichnet. Der Dow Jones Industrial Average Index verlor 4,5%. Der marktweite S&P 500 gab im Berichtsmonat 3,1% nach. Vor allem eine etwaige Intervention in Syrien mit Beteiligung des US-amerikanischen Militärs sorgte für Unsicherheit an den Märkten. Dementsprechend gaben die Kurse vor allem gegen Ende des Monats deutlich nach, als ein Einschreiten einer internationalen Allianz nach einem Giftgas-Einsatz in Syrien immer wahrscheinlicher wurde.

Auf dem Devisenmarkt standen im August die Währungen der Schwellenländer im Blickpunkt. Angesichts der Ankündigungen der FED ist seit einiger Zeit ein massiver Abzug von Kapital aus den Emerging Markets zu beobachten und damit eine Entwertung der dortigen Währungen. Vor allem Währungen in Ländern mit hohen Leistungsbilanzdefiziten gaben deutlich gegenüber dem US-Dollar und dem Euro nach, teils waren Rekordtiefs zu beobachten. Kaum verändert zeigte sich hingegen die Entwicklung von Euro/Dollar selbst.



# adidas AG

Hauptsitz	<i>Herzogenaurach, Deutschland</i>
Rechtsform	<i>Aktiengesellschaft</i>
ISIN	<i>DE000A1EWWW0</i>
Branche	<i>Sportartikel</i>

## Chart



## Unternehmensdaten und Fakten

Umsatz 2012	<b>14.883 Mio. EUR</b>
Umsatzwachstum	<b>11,53%</b>
EBIT-Marge 2012	<b>6,13%</b>
Gewinn 2012	<b>524 Mio. EUR</b>
Bilanzsumme	<b>11.651 Mio. EUR</b>
Beschäftigte	<b>über 46.000</b>
Marktkapitalisierung	<b>16,61 Mrd. EUR</b>

## Kennzahlen

	2012	2013e	2014e
KGV	<b>17,81</b>	<b>18,40</b>	<b>15,32</b>
Gewinn pro Aktie in EUR	<b>3,78</b>	<b>4,38</b>	<b>5,27</b>
Dividenden- rendite	<b>2,00</b>	<b>1,98</b>	<b>2,46</b>

## Mehr Finanzinformationen



Zu Beginn der 1920er Jahre fertigten die Gebrüder Dassler in der alten Waschküche ihrer Mutter Turnschuhe. Allerdings kam es zwischen den Brüdern immer wieder zu Differenzen. Rudolf, der versierte Geschäftsmann, war der Extrovertiertere der beiden; Schuhmachermeister Adolf dagegen war eher introvertiert und handwerklich begabter.

Nach dem Krieg zerstritten sich Adolf Dassler und sein Bruder Rudolf endgültig und gingen von nun an getrennte Wege. Rudolf Dassler gründete 1948 die Firma Puma. Die heutige adidas AG wurde am 18. August 1949 durch Adolf Dassler gegründet. Der Name ist zusammengesetzt aus seinem Spitznamen „Adi“ und den ersten drei Buchstaben seines Nachnamens. Adi Dasslers Fußballschuhe nutzte unter anderem die deutsche Fußball-Nationalmannschaft. Mit dem deutschen Sieg bei der Fußball-Weltmeisterschaft 1954 in Bern, dem sogenannten Wunder von Bern, wurden die Fußballschuhe aus dem Hause adidas schließlich weltbekannt.

Nachdem Adolf Dassler bereits seit August 1948 für sein neues Unternehmen „Adolf Dassler Sportschuhfabrik“ das Markenzeichen adidas verwendete, versah er ab 1949 seine Schuhe mit dem bis heute weltberühmten Markenzeichen, den drei Streifen. Sie hatten zunächst vor allem die Funktion einer verstärkenden Stütze, wurden dann aber sehr schnell als Marke erkannt. Ähnliches gelang auch seinem Bruder Rudolf in dessen neuer Firma „Rudolf Dassler Sportschuh Fabrik Herzogenaurach“ mit dem Puma als Zeichen für das eigene Unternehmen. Beide Brüder begegneten zunächst grosse Schwierigkeiten in ihren jeweiligen Unternehmungen. Adolf Dassler musste nahezu seine gesamte Administration und Vertriebsstruktur neu aufbauen, während Rudolf ohne erfahrene Techniker war. Beide Firmen waren aber am Anfang nahezu gleich erfolgreich: Für adidas arbeiteten Mitte 1949 74 Personen, für PUMA 51. Geschäftlich fanden die beiden Brüder Adolf und Rudolf nicht mehr zueinander, ja sogar die gesamte Stadt Herzogenaurach war über Jahre zumindest sportlich in zwei Lager geteilt. Es war undenkbar, dass aus derselben Familie Mitarbeiter in beiden Firmen tätig sein konnten. Den Vorteil hatte letztlich der Kunde, denn ohne diese intensive, geradezu verbissene Konkurrenz wäre wohl der europäische Sportschuhmarkt weder von seiner technischen noch von seiner kommerziellen Wettbewerbsfähigkeit her zu der später erreichten internationalen Führungsrolle fähig gewesen.

Heute ist adidas eines der weltweit führenden Unternehmen der Sportartikelbranche mit einem umfassenden Produktsegment, das Sportschuhe, Bekleidung und Zubehör beinhaltet. Die Marken adidas, Reebok, TaylorMade-adidas Golf, Rocksport sowie CCM Hockey sind in nahezu jedem Land der Welt erhältlich. Dabei setzt der Konzern auf eine große Vielfalt an Produkten und bietet sowohl Spitzensportlern bestmögliche Ausrüstung, als auch Freizeitbekleidung, welche den neuesten Modetrends folgt. Das Portfolio ist daher sowohl auf den Massenmarkt als auch auf Nischenbereiche von Sport- und Freizeitbekleidung ausgelegt. Bei der Entwicklung der Produkte stehen innovative Entwicklungen wie etwa neue Dämpfungstechnologien, Leichtgewicht, Nachhaltigkeit und digitale Sporttechnologie im Fokus.

Auch adidas bekam letzthin zunehmend die schwierige wirtschaftliche Situation in Europa zu spüren. Auch der starke Euro im Vergleich zu anderen Währungen macht der weltweiten Nummer zwei hinter Nike zu schaffen. Allerdings bleiben die positiven Aussichten für die kommenden Jahre dank der anstehenden Sport-Großereignisse und der starken Zuwächse in den Schwellenländern intakt.

Einen Umsatzrückgang von gut zwölf Prozent verbuchte der Konzern in Westeuropa im ersten Semester 2013. Allerdings hatten im Vorjahr die Fußball-Europameisterschaft und die Olympischen Spiele in London dem Geschäft auch einen kräftigen Schub nach vorn gegeben. 2013 muss ohne solche Mega-Ereignisse auskommen.

Rückgänge erlitt adidas auch in Nordamerika, wohingegen China und Lateinamerika deutlich zulegen konnten. Mit einem deutlichen Plus von 21 Prozent fiel das währungsbereinigte Umsatzwachstum in Lateinamerika besonders stark aus. Gute Nachrichten gab es außerdem von der Tochter Reebok. Nach etlichen rückläufigen Quartalen konnte Reebok wieder einen Umsatzanstieg verbuchen. Für frische Impulse dürften auch das neue Running-Schuh-Modell 'Boost', Produktinnovationen bei der Marke Reebok und der voraussichtlich anhaltende Boom im Outdoorgeschäft sorgen. adidas will die Tochter in erster Linie auf das Thema Fitness ausrichten.

Unter Marktexperten ist man der Ansicht, dass sich der Druck auf der Währungsseite im laufenden dritten Quartal gegenüber dem zweiten Quartal weiter verschärfen wird. Ab dem vierten Quartal wird sich das Bild dann aber aufgrund der einsetzenden Vorzieheffekte in Zusammenhang mit der im Sommer 2014 bevorstehenden Fußball-WM in Brasilien deutlich aufhellen.

## Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2011 wurde

<p><b>Europäische Aktien</b></p> <p>↙</p> <p>103.263,15</p> <p>-1,05% / -1100,73€ zum Vormonat</p>	<p><b>US-Aktien</b></p> <p>↙</p> <p>131.437,05</p> <p>-2,60% / -3510,77€ zum Vormonat</p>
<p><b>Weltweit Aktien</b></p> <p>↙</p> <p>116.462,84</p> <p>-1,80% / -2134,91€ zum Vormonat</p>	<p><b>Technologie-Aktien</b></p> <p>↙</p> <p>126.034,73</p> <p>-3,69% / -4833,90€ zum Vormonat</p>
<p><b>Japanische Aktien</b></p> <p>↙</p> <p>109.524,32</p> <p>-1,40% / -1557,96€ zum Vormonat</p>	<p><b>Aktien EM</b></p> <p>↙</p> <p>81.723,20</p> <p>-1,37% / -1131,60€ zum Vormonat</p>
<p><b>Europäische Anleihen</b></p> <p>↙</p> <p>113.756,06</p> <p>-0,56% / -635,41€ zum Vormonat</p>	<p><b>Sparbuch-Euribor 3M</b></p> <p>➔</p> <p>103.057,89</p> <p>0,02% / 22,99€ zum Vormonat</p>
<p><b>US-Dollar</b></p> <p>➔</p> <p>101.226,90</p> <p>0,55% / 548,99€ zum Vormonat</p>	<p><b>Japanischer JPY</b></p> <p>➔</p> <p>83.675,20</p> <p>0,66% / 544,89€ zum Vormonat</p>
<p><b>Goldpreis - London</b></p> <p>➔</p> <p>100.353,77</p> <p>5,16% / 4923,35€ zum Vormonat</p>	<p><b>Immobilien Italien</b></p> <p>➔</p> <p>98.606,93</p> <p>-0,30% / -301,20€ zum Vormonat</p>

## Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen

BESCHREIBUNG	ISIN	FÄLLIGKEIT	ZINSEN	NOMINAL	PREIS VOM 07.08.2013	BRUTTO-RENDITE	RATING S&P
BEI 2,5% 2015	XS0495347287	15.07.2015	fix	2,500	104,02	0,231	AAA
KFW 3,375% 2021	DE000A1EWEJ5	18.01.2021	fix	3,375	111,35	1,663	AAA
GE Capital 4,625% 2014	XS0195116008	04.07.2014	fix	4,625	103,42	0,227	AA+
Rabobank Nederland 3,375% 2017	XS0503734872	21.04.2017	fix	3,375	109,50	0,634	AA-
Glaxosmithkline 4,0% 2025	XS0222383027	16.06.2025	fix	4,000	133,59	0,911	A+
BMW Finance NV 6,125% 2018	XS0173501379	06.08.2018	fix	5,000	116,39	1,441	A
Daimler AG 4,625% 2014	DE000A1A55G9	02.09.2014	fix	4,625	104,04	0,322	A-
France Telecom 6,625% 2014	XS0365092872	22.05.2014	fix	5,250	103,30	0,274	BBB+
Deutsche Telekom 4,0% 2015	XS0210318795	19.01.2015	fix	4,000	103,67	1,160	BBB+
RWE BV 4,625% 2014	XS0196302425	23.07.2014	fix	4,625	103,58	0,299	BBB+
Telefonica 5,875% 2033	XS0162869076	14.02.2033	fix	5,875	108,12	5,148	BBB
Strabag SE 4,75% 2018	AT0000A0PHV9	25.05.2018	fix	4,750	108,75	2,679	BBB-
Renault S.A. 6,0% 2014	FR0010809236	13.10.2014	fix	6,000	104,87	1,310	BB+
Franz Haniel & Cie 5,875% 2017	XS0482703286	01.02.2017	fix	7,125	113,79	2,724	BB
Thyssen Krupp 4,375% 2015	XS0214238239	18.03.2015	fix	4,375	103,87	1,674	BB

# Die sieben Todsünden der Geldanlage

Obwohl die jüngste Finanzkrise erst wenige Jahre zurückliegt und die Auswirkungen noch in vielen Teilen der Welt spürbar sind, machen Anleger rund um den Globus noch immer dieselben Fehler, welche sie seit eh und jeh in Schwierigkeiten bringen. Sie werden von den heißesten neuen Trends verlockt, sie wollen der Herde folgen – und sie schenken den Details regelmäßig nicht genug Aufmerksamkeit. Der Weg des Investors ist gesäumt von Stricken und Fallgruben. Es gibt aber Wege, diese zu vermeiden: Anleger benötigen einen langfristigen und einen schnellen Plan ihrer Investment-Ziele, sie benötigen einen vertrauenswürdigen Berater oder ein Familienmitglied als Entscheidungshilfe und sie müssen aufhören, kurzfristigen Ereignissen die hohe Aufmerksamkeit zu schenken, welche die Medien bestimmen.

Im Folgenden nun die sieben Investment-Todsünden und wie man sich dagegen schützen kann.

**Wollust - Die Jagd nach der kurzfristigen Rendite:** Eine der größten Fallgruben für Anleger ist deren Glaube, dass die kurzfristige Performance die künftige Performance bestimmen wird. In der Psychologie nennt man dieses Phänomen übrigens "recency bias".

Die Menschen tendieren etwa oft dazu, etwas zu kaufen, das sich kürzlich gut entwickelt hat. Sie jagen sozusagen der Performance hinterher. Vor der Finanzkrise etwa haben sich Investoren kopfüber auf Immobilien-Investments gestürzt – überzeugt davon, dass die steigenden Häuserpreise niemals fallen werden. Doch es gibt auch ein aktuelleres Beispiel: Gold. Das Edelmetall befand sich bereits vor der Finanzkrise auf der Siegerstraße, und die Anleger sind reihenweise eingestiegen. Ein wichtiger Faktor dabei war die starke Präsenz von Gold in allen Medien – Werbung, Finanzpublikationen, TV-Sendungen und Büchern.

**Hochmut - Zu viel Selbstvertrauen:** Anleger – insbesondere solche ohne Börsenerfahrung – unterliegen sehr häufig der Fehleinschätzung, dass sie viel mehr über ein bestimmtes Investment wissen, als es tatsächlich der Fall ist. Oft hat der Investor eine viel zu hohe Meinung von sich selbst. Dann hilft allerdings nur eine gesunde Portion Selbstzweifel und Bescheidenheit. Die beste Methode eine Investmentidee entgegen allzu subjektiver Einschätzungen zu überprüfen, ist eine neutrale dritte Partei. Das kann ein Finanzberater sein, ein vertrauenswürdiger enger Freund oder ein Verwandter, der von den Entscheidungen nicht direkt betroffen ist.

**Faulheit - Die Kosten übersehen:** Anleger übersehen häufig die Details. Nehmen wir als Beispiel Anleger, die sich von dem Namen des Fondsmanagers oder der kurzfristigen Performance verleiten lassen, allerdings verpassen, auf die Gesamtkosten des Fonds zu achten. Die Renditeentwicklung teurerer Fonds ist in der Regel schlechter als die von günstigeren, sagen Finanzexperten in verschiedensten Studien: Die Kosten sagen sehr viel mehr über die künftige Performance aus als die vergangene Performance, weil Zufall hier eine sehr große Rolle spielt.

**Neid - Der Wunsch dazuzugehören:** Was ist besser als ein guter Deal? Ein Deal, den nur Sie angeboten bekommen. Im Vorfeld des Facebook-Börsengangs im Mai 2012 wurden Finanzberater nach eigenen Angaben mit Anrufen von Kunden überschüttet, die die Aktie noch vor dem Börsengang kaufen wollten. Die Tatsache, dass nur eine begrenzte Anzahl von Aktien für Privatanleger verfügbar war, heizte den Rausch nur noch an, sagen die Berater. Dahinter steht laut Experten derselbe Grund, warum Anleger so gewillt waren, Bernard Madoffs Schneeballsystem zu glauben. Sie waren Teil einer kleinen Gruppe, die eine Menge Geld machte. Berichten zufolge akzeptierte Madoff nur eine begrenzte Anzahl an Kunden. Es hat viel mit dieser Art von

Exklusivität zu tun, also dem Wunsch, Teil eines exklusiven Angebots zu sein und damit wider besseren Wissens in eine Anlage zu investieren, die nicht zum Ziel des restlichen Portfolios passt.

**Zorn - Fehler nicht eingestehen:** Verlustaversion, wie Psychologen die Neigung von Menschen nennen, sich vor allem darauf zu konzentrieren, Verluste zu vermeiden, ist überall sichtbar. Anleger hielten an Tech-Aktien während des Crashes der 2000er ebenso fest, wie sie auch an Finanzaktien während der Krise festhielten und bis heute halten. Oft sind wir uns selbst gegenüber nicht ehrlich und gestehen den Verlust nicht ein. Doch gerade diese Denkstruktur kann für Anleger gefährlich sein. Wenn sie eine Entscheidung bereuen, verkaufen sie meist schnell wieder. Doch wenn sie ihren Verlust nicht akzeptieren und den "versunkenen Kosten" eines Investments hinterhertrauern, könnten sie zu lange an ihrer Investition festhalten und damit unter Umständen die Verluste noch ausweiten.

Statt nur die Finanzdaten einer bestimmten Aktie zu studieren, müssen Anleger auch das ökonomische Umfeld so gut wie möglich verstehen, sind sich Finanzberater und Experten einig. Ist ein Unternehmen beispielsweise vom Arbeitsmarkt oder der Erholung des Immobilienmarkts abhängig, um gute Ergebnisse zu liefern, müssen die Anleger die Aussichten für diese Sektoren gut kennen und ihre Anlagestrategie entsprechend ausrichten. Zu häufig basiert die Entscheidung für Kauf oder Verkauf einer Aktie komplett auf den Stärken eines Unternehmens.

**Völlerei - Für den Tag leben:** Seien wir doch ehrlich, es gibt Millionen Dinge, die interessanter sind, als die Entwicklung des eigenen Fonds zur Altersvorsorge zu beobachten – und Millionen Dinge, die einen dazu verleiten, das Geld heute schon auszugeben. Doch die Tendenz der Anleger zur Untätigkeit ist schädlich, insbesondere wenn es um die Altersvorsorge geht. Häufig beginnen Arbeitnehmer nicht früh genug damit zu sparen, weil sie den Ruhestand als Ereignis in ferner Zukunft sehen. Der Schlüssel für Anleger ist es dann den Ruhestand weniger abstrakt zu machen. Die Anleger sollten sich selbst eine Reihe von Fragen darüber stellen, welchen Lebensstil sie leben wollen, wenn sie in Ruhestand gehen: Wie alt werde ich sein? Wo werde ich leben? Was werden ich tun?

**Gier - Der Herde hinterherlaufen:** Als der Aktienmarkt im Zuge der Finanzkrise 2008 zusammenbrach, sind viele Anleger getürmt. Einige haben ihr gesamtes Portfolio aufgelöst und alles in Bargeld umgewandelt. Dasselbe Phänomen lässt sich derzeit auf dem Anleihenmarkt beobachten, wo die Anleger – aus Angst vor den Konsequenzen höherer Zinsen – aus den Anleihefonds fliehen. Wenn ein Investor Geld zurückzieht, ermutigt das andere, ihm zu folgen.

Um die Angst zu bekämpfen, die unvermeidlicherweise auf Verluste an den Märkten oder andere ungünstige Ereignisse folgt, sollten Anleger langfristige Vorgaben für ihr Investment definieren, an denen sie sich auch trotz aller kurzfristigen Ereignisse orientieren. Dies Vorgaben sollten auf den Zielen der Altersversorgung beruhen und eine Mischung aus Anleihen, Aktien und anderen Anlageklassen enthalten. Statt den "Alles oder nichts"-Ansatz zu verfolgen, sollten Anleger ihr Portfolio nur etwas anpassen. So sollte beispielsweise ein Kunde, der zuvor 40 Prozent seines Vermögens in Anleihen investierte, diesen Anteil um mehrere Prozentpunkte verkleinern, aber nicht gleich die Assetklasse aus seinem Portfolio streichen. Dadurch bekommen die Anleger ein Gefühl größerer Sicherheit, das vorschnelle Entscheidungen verhindern kann.

Quelle: wsj.de

Die Inhalte dieses News-Letters dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub [www.raiffeisen.it/investmentclub](http://www.raiffeisen.it/investmentclub)

Redakteur: Martin Altstätter / Raiffeisen Landesbank Südtirol Layout: Gruppe GUT Versand: Raiffeisenverband Südtirol

© Raiffeisen InvestmentClub